

# Erlolge der ORT-Organisation in Deutschland

Am 8. Dezember 1927 fand in Mannheim, im Hause des Herrn Louis Meyer-Gerngroß, ein sehr gut besuchter Vortragsabend statt, an dem der Generalsekretär der „ORT“-Gesellschaft, Abt. Deutschland, Herr Dr. Michael Traub über „Jüdische Wiederaufbau-Arbeit in der Werkstätte und auf dem Felde“ sprach. Dem Vortrage folgte eine anregende Diskussion, an der sich der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde, Herr Dr. Moses, Justizrat Appel, Dr. Bachert, Rabbiner Dr. Oppenheimer u. a. beteiligten. Dem nach dem Vortragsabende unter dem Vorsitz von Herrn Meyer-Gerngroß gebildeten Mannheimer Aktions-Ausschuß der „ORT“-Gesellschaft traten folgende Herren bei: Justizrat Dr. J. Appel, Rechtsanwalt Dr. G. Bachert, Josef Erlanger, Siegmund Friedmann, Jacob Jacobi, Hermann Liebhold, Dr. med. Jul. Moses, Max Neckarsulmer, Emil Neter, Stadtrabbiner Dr. Oppenheimer, Gerichts-assessor a. D. S. Rosenthal, Carl Stiefel, Max Strauß, Stadtrabbiner Dr. Unna, Gustav Würzweiler. — Die im Anschluß an den Vortrag vorgenommene Sammelaktion hatte ein sehr befriedigendes Ergebnis zu verzeichnen.

Am 12. Dezember 1927 veranstaltete die U. O. B. B. Loge in Heidelberg einen Lichtbildervortrag von Dr. Michael Traub über „Neue Formen jüdischen Wirtschaftslebens in Osteuropa“. Einleitend betonte der Vorsitzende der Heidelberger Loge, Herr Rechtsanwalt Dr. Hermann Müller, die Tragweite des von der „ORT“-Gesellschaft geleisteten Aufbauwerkes und forderte die Anwesenden zur tätigen Mithilfe auf. Herr Dr. Traub entwarf ein anschauliches Bild des jüdischen Wirtschaftslebens in den osteuropäischen Ländern vor und nach dem Kriege. Nach dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrag sprach Rabbiner Dr. Hermann Pinkuß in warmen, eindrucksvollen Worten über die große Bedeutung des vom „ORT“ geförderten Umschichtungsprozesses auch für das deutsche Judentum und die den deutschen Juden obliegende Pflicht, die

„ORT“-Tätigkeit in Deutschland nach Kräften zu unterstützen. Das aus den Herren Dr. med. Braunschweig, Dr. med. Albert Hirsch, Dr. Stephan Krause, Michel Liebhold, Erich Löwenberg, Bernhard Marx, Nathan Marx, Max Meyer, Dr. Hermann Müller, Direktor Moritz Oppenheimer, Rabbiner Dr. Hermann Pinkuß, Ludwig Rothschild, Regierungsbaurat a. D. Leopold Oppenheimer bestehende Komitee hat eine Mitgliederwerbungsaktion für die „ORT“-Gesellschaft in Heidelberg übernommen.

Im Anschluß an die Vorträge in Heidelberg und in Mannheim hat Dr. Traub eine erfolgreiche Sammelaktion auch in Karlsruhe eingeleitet. In Frankfurt a. M. hat sich ein aus den namhaftesten Vertretern verschiedenster Richtungen bestehendes Initiativ-Komitee der „ORT“-Gesellschaft gebildet.

## Privat-Krankenversicherung

mit Sterbegeld u. Gewinnbeteiligung. Zur Zeit gelangen zur Auszahlung für Dividende 1926 volle 80%.

Nordstr. 1  
Tel. 27324

„Gedevag“  
Gemeinnützige Deutsche  
Vers.-Akt.-Gesellschaft

Vertrauensherr ist: B. Silberstrom, Philipp-Rosenthal-Str. 34

## Aus der jüdischen Welt

**Konstituierung des jüdischen P. E. N.-Klubs in Polen.** Wilna. In Wilna fand soeben die Gründungsversammlung und die Konstituierung des jüdischen P. E. N.-Klubs als einer Zweigabteilung der internationalen Schriftstellervereinigung P. E. N. statt. Die Leitung des internationalen P. E. N.-Klubs hatte den Schriftsteller Moses Kolbak ernannt, einen jüdischen P. E. N.-Klub mit dem Sitz in Wilna zu organisieren. In der Gründungsversammlung des jüdischen P. E. N.-Klubs wurde u. a. die Einberufung eines Weltkongresses der jüdischen Schriftsteller erörtert.

**Ing. Stephens, einst Mitglied der Al Arish-Expedition, gestorben.** London. In London verstarb der bekannte Ingenieur-Experte Georges H. Stephens, Mitglied der im Jahre 1903 nach der Halbinsel Sinai zwecks Erforschung des Gebietes von Al Arish entsandten Expedition, die feststellen sollte, ob eine Massenbesiedelung mit Juden hier vor sich gehen könnte. Andere Mitglieder der Al Arish-Expedition waren Ing. Keßler, Architekt Marek, Kapitän Goldsmid, Prof. Laurant, Dr. S. Soskin, Dr. Hillel Joffe und Mr. Humphrey als Vertreter der ägyptischen Regierung. Die ägyptische Regierung war schon bereit, die Konzession für eine jüdische Besiedelung des Gebietes unter einer autonomen jüdischen Verwaltung zu gewähren, konnte sich aber nicht dazu verstehen, eine weitere Konzession für Bewässerung des Landes aus dem Nil zu geben.

**Palästina soll ein Musterland des Nahen Ostens werden.** New York. Der britische Botschafter in Washington, Sir Esme Howard, sandte ein Schreiben an die Leitung des United Palestine Appeal, in welchem es heißt: „Die ganze Welt beobachtet mit Interesse die Entwicklung des großen Werkes der Zionisten, die in Palästina eine nationale Heimat für die Juden erbauen wollen. Nach dem, was bis jetzt geleistet worden ist, kann man schon voraussagen, daß das Unternehmen bis zum erfolgreichen Ende fortgeführt werden wird. Die bekannte Zähigkeit der jüdischen Rasse und ihre hohe Begabung für Organisation werden über alle Schwierigkeiten triumphieren und Palästina zu einem Musterland für die Völker des Nahen Ostens gestalten.“

**Bratiana stellt in der Kammer fest, daß die antisemitischen Exzesse dem Ansehen Rumäniens geschadet haben.** Bukarest. Ministerpräsident Vintilo Bratiana hielt in der Kammer eine Rede über die Aussichten der rumänischen Auslandsanleihe und stellte fest, daß jetzt der Moment gekommen sei, die Frage der Mitarbeit des Auslandskapitals zu lösen. Die Studentenunruhen, fuhr er fort, haben unserem Lande sehr geschadet, da sie den Bestrebungen unserer Gegner, die Revision der Friedensverträge herbeizuführen, neuen Nährstoff gegeben haben. — Der Ministerpräsident beehrte auch das Minderheitenproblem, das, wie er

sagte, einer definitiven Lösung zugeführt werden müsse. Das rumänische Volk sei von jeher duldsam gewesen und denke nicht daran, das Volkstum oder das Glaubensbekenntnis anderer anzutasten. Die Minderheiten mögen aber durch loyales Verhalten zur Konsolidierung des Staates beitragen.

**Mittelalterliche Chanukkah-Feier in einer Londoner Synagoge.** — Ein Gruß des Königs. London. Für die jüdischen Mitglieder der britischen Land-, See- und Luftstreitkräfte wurde in der Bayswater-Synagoge zu London-Paddington eine Chanukkah-Feier abgehalten, der Vertreter der vereinigten Streitkräfte in offizieller Eigenschaft, sowie der Bürgermeister von Paddington und mehrere Ratsherren beiwohnten. An den Gottesdienst schloß sich in der Drill Hall ein Diner an, bei welchem ein Telegramm der königlichen Kanzelei verlesen wurde, in welchem im Auftrage des Königs den jüdischen Mitgliedern der britischen Streitkräfte aus Anlaß des Chanukkah-Festes der Gruß entboten wird. Am Nachmittag wurde von einem Trupp jüdischer Veteranen unter Führung von Oberstleutnant J. H. Lecey auf dem Ehrengrabe des jüdischen Friedhofes ein Kranz aus rotem Moh'n in der Form eines Mogen David niedergelegt. Anwesend waren der 96jährige Veteran des Krim-Krieges, Corporal R. H. Jessel, der 87jährige Sergeant Mosley und etwa 500 Veteranen.

Kaufen Sie Ihre  
**Zigarren u. Zigaretten**  
nur  
Nordstraße 19,  
F. Hoyer, Inh.: W. Klepzig.

**Die Klausenburger Juden entgingen einer neuen Gefahr.** Bukarest. „Adeverul“ berichtet aus Klausenburg, das dortige Rabbinat habe den zuständigen Behörden mitgeteilt, daß sich das geraubte gottesdienstliche Gerät im Besitze eines Mittelschülers befinde. Die Behörden hätten diesen Schüler vernehmen lassen und die Gegenstände dem Rabbinat zurückgesandt. Daraufhin sei der Schüler auf kurze Zeit verschwunden, was zu unglaublicher Agitation geführt habe. Unter anderem hätte das in Klausenburg erscheinende Blatt der liberalen Partei an den Rabbiner offen die Frage gerichtet, was mit dem Schüler geschehen sei. Es sei ein Glück, sagt der „Adeverul“, daß dieser Schüler bald wieder auftauche, sonst wären die Folgen unberechenbar gewesen. Das Blatt fragt, was die Regierung getan habe, um eine derartige Agitation im Keime zu ersticken, und was sie zu tun gedanke, um den Vorwurf der Zweideutigkeit zu vermeiden, die darin bestehe, daß die Regierung in Bukarest die Agitation verurteile, während die Provinzpresse ihr verbrecherisches Agitationswerk fortsetze.

**Die Volksabstimmung über das Bürgerschaftsgesetz in Lettland endete negativ.** Riga. Bekanntlich haben die reaktionären Parteien Lettlands eine Wählerarbeit gegen das vom lettischen Parlament angenommene Gesetz, welches u. a. während des Krieges nach dem Inneren Rußlands deportierten und nach dem Kriege nach Lettland zurückgekehrten Juden die lettische Bürgerschaft verleiht, begonnen. Auf Antrag der Reaktionen fand in dieser Woche in ganz Lettland eine Volksabstimmung statt, die entscheiden sollte, ob das Gesetz in Kraft zu treten habe. An dem Referendum beteiligten sich im ganzen etwa 200 000 Wähler, so daß die Volksabstimmung negativ endete und das vom Sejm angenommene Gesetz in Kraft tritt.

**Ein Beschluß des Warschauer Magistrats gegen den Boykott jüdischer Arbeiter durch die Warschauer Stadtverwaltung.** Warschau. In der letzten Sitzung des Warschauer Magistrats führte das Stadtratsmitglied Alter vom jüdischen Arbeiterverein „Bund“ Klage darüber, daß die Warschauer Stadtverwaltung systematisch jüdische Arbeiter und Angestellte nicht beschäftigt und Arbeiten an jüdische Handwerker nicht vergibt. Zuletzt wurden zwecks Vorbereitung der Sejmwahlen 570 Personen angestellt, davon waren nur 37 Juden. Herr Alter unterbreitete einen Antrag, der sich gegen die bisherige Praxis der Stadtverwaltung ausspricht und eine angemessene Beschäftigung von Juden bei öffentlichen Arbeiten der Stadt fordert. Der Antrag wurde angenommen.

**Das preußische Beispiel in Polen.** — Der polnische Unterrichtsminister löst eine Studentenschaft auf, weil sie sich weigert, Juden als Mitglieder aufzunehmen. Warschau. Die nationalistische Mehrheit der Studentenschaft an der Technischen Hochschule zu Warschau beschloß, Juden als Mitglieder nicht aufzunehmen. Der Unterrichtsminister forderte die Studentenschaft auf, den Beschluß, der in Widerspruch zur Verfassung steht, zurückzunehmen. Als aber die Studentenschaft auf ihrem Beschluß beharrte, verfügte der Unterrichtsminister die Auflösung der Studentenschaft an der Technischen Hochschule. Die Studenten der übrigen Hochschulen beschlossen, in einen Proteststreik zu treten. Diesem Beschluß bezeugnete die Universitätsbehörde damit, daß alle Arbeiten an den Hochschulen eingestellt wurden.

**Der Bremer Domprediger gegen die Greuel in Rumänien.** Berlin. Der Domprediger in Bremen, Dr. theol. h. c. Otto Hartwich, schreibt der „C.V.-Zeitung“ über die rumänischen Greuel u. a.: „Es drängt mich, Ihnen auszusprechen, wie empört ich über die fortgesetzte antisemitische Hetze und diese ihre Auswirkungen bin, und es drängt mich auch zugleich, Sie wissen zu lassen, daß ich sehr viele Christen kenne, die dies antisemitische, schamlos verleumdende und demagogisch aufreizende Treiben als eine Kulturschande empfinden und mit Ihnen gleich mir dagegen innerlich längst Front machen. Da aber durch solche bloß innerliche Frontstellung noch keine Wandlung erreichbar ist, so spreche ich Ihnen diese Empfindungen, die mich und viele andere seit langem bewegen, hierdurch auch schriftlich aus und gebe Ihnen anheim, davon denjenigen Gebrauch zu machen, den Sie vielleicht im Interesse der Sache für gut halten könnten.“

**Die portugiesischen Marranen kehren in Scharen zum Judentum zurück.** London. Das Londoner Portuguese Marranos Committee, das vor einigen Jahren zu dem Zwecke begründet wurde, die unter den portugiesischen Marranen elementar vor sich gehende Bewegung, zum Judentum zurückzukehren, zu unterstützen, gibt soeben einen Bericht über seine Tätigkeit heraus, dem zu entnehmen ist:

Der Anregung von Lucien Wolf, der im Jahre 1925 Portugal besucht hat, folgend, hat sich das Komitee finanziell an der Begründung einer jüdischen Gemeinde in Oporto beteiligt. Oporto ist von den Marranensiedlungen in Nordportugal am leichtesten zu erreichen. Am 1. Juli d. J. wurde in Oporto die Synagoge „Mekor Chaim“ in Anwesenheit des Präsidenten der Lissaboner Gemeinde, Moses Bensabath Amzalak, eingeweiht. Kurz danach wurde die Synagoge von dem früheren Oberrabbiner von Jerusalem, Naham Nissim Damon, besucht. Die Synagoge wird nicht allein von den jüdischen Einwohnern von Oporto sondern auch von sehr zahlreichen Marranen aus allen Teilen des Landes besucht, die sich in diesem Gotteshaus über das Judentum belehren lassen wollen.

In den letzten Monaten hat eine immer steigende Zahl von Marranen den Anschluß an das Judentum vollzogen, unter ihnen zwei Mediziner, die eine Qualifikation als Mohelim erhalten haben und als solche fungieren. Der Präsident der jüdischen Gemeinde in Oporto, Kapitän Baruß Basto, hat auf Einladungen hin verschiedene Siedlungen der Marranen besucht und wurde mit großen Ehren empfangen. Er begründete eine jüdische Gemeinde in Braganca, wo etwa 800 Marranen leben. In dem Dorfe Bilarinho, das von etwa 500 Marranen bewohnt ist, wurde ein Gottesdienst abgehalten.

Das Londoner Marranen-Komitee, das auf Anregung der Londoner spanisch-portugiesischen Jüdischen Gemeinde, der Anglo-Jewish Association und der Alliance Israelite entstanden ist, hat die Errichtung der jüdischen Gemeinde in Portugal finanziell unterstützt und Thora-Rollen gestiftet.

# Silvesterball am 31. Dezbr. im Krystallpalast unter Mitwirkung der Habimah